

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Saibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Majestät Wilhelm I., König von Württemberg, die Hoftrauer von heute, Montag den 27. Juni, angefangen durch zwölf Tage, ohne Abwechslung, nämlich bis einschließig 8. Juli getragen werden.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. December 1863 den Finanz-Bezirksdirektor in Brünn Oberfinanzrath Wilhelm Czerny zum Finanzdirektor bei der Finanz-Landesbehörde in Schlessien mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 12. Juni d. J. den Erzdechant ad honores in Tepliz Wenzel Tobiasch zum Ehrenomherrn der Leitmeritzer Kathedrale kirche allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 9. Juni d. J. dem Subdirektor des fürstbischöflichen Alumnates in Salzburg Dr. Johann Raitschthaler die an der dortigen theologischen Fakultät erledigte Lehrkanzel der Dogmatik allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag der k. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale den Rufos des k. k. Münz- und Antikencabinetts Dr. Eduard Freiherrn v. Sacken zum ständigen Mitgliede dieser Kommission ernannt.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte in Stutenberg erledigte Landesgerichtsrathsstelle dem dortigen Rathe Adalbert Sequens, und die hiedurch offen gewordene Kreisgerichtsrathsstelle daselbst dem Staatsanwalts-Substituten in Prag Wenzel Börner verliehen.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat den Postoffizial erster Klasse in Bukarest Basilus Popp zum Postamtsverwalter in Großwardein ernannt.

Am 24. Juni 1864 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 55 den Erlaß des Finanzministeriums vom 21. Juni 1864, über die Errichtung einer Finanz-Landesbehörde für das Herzogthum Ober- und Nieder-Schlessien; wirksam für das ganze Reich. Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

England und Europa.

Unter diesem Titel veröffentlicht „La France“ einen bemerkenswerthen Artikel, der die Verlegenheit der Lage Englands grell, aber nicht unwahr schildert. Es ist unmöglich zu verkennen, wie sehr sich seit dem Beginn des dänisch-deutschen Konfliktes die Situation Englands in seinen Beziehungen zu den kontinentalen Mächten geändert hat. Wo es sonst Wohlwollen und bis zu einem gewissen Punkte Solidaritäten vorfand, auf welche sich seine Politik im Nothfalle mit Zuversicht stützen konnte, stoßt es heute auf Mißtrauen

und bis zu einem gewissen Punkte geradezu auf Erbitterung und feindselige Gesinnung. Deutschland, welches die Hoffnung, England werde seinen Entschluß geltend machen, um Dänemark zur Nachgiebigkeit zu bestimmen, getäuscht sieht, ist empört über die Sprache der Rücksichtslosigkeit und Herausforderung, welche Parlament und Presse von England ihm gegenüber führen. Die Bande der Sympathie, welche Preußen an England banden, sind trotz der Verwandtschaft, welche die beiden königlichen Familien einigt, zerrissen. Oesterreich, das der Haltung Englands in Italien nicht ohne Bitterkeit sich erinnert, kann, seitdem England ihm auch in der deutsch-dänischen Angelegenheit entgegengetreten, nur noch weniger geneigt sein, eine Gemeinschaft der Gesichtspunkte und Interessen mit Englands kontinentaler Politik einzugehen. Die Politik Englands in der polnischen Frage hat in ihrer Schwäche und Hinfälligkeit Polen nicht genützt und Rußland aufgebracht. Dänemark selbst, das es unter seinem Schutze zu nehmen scheint und das es doch nicht schützt, dem es seine Flotte zu senden verspricht, ohne mehr zuzusagen, als daß sich dieselbe in der Nähe der eigentlichen dänischen Inseln aufhalten werde, kann unmöglich volles Vertrauen hegen zu den Versprechungen, mit denen Großbritannien freigebig ist, ohne sie je zu realisiren. Blickt England nach dem Süden, so sieht es Portugal und Spanien seinem Einflusse entrückt, Italien müde, auf eine Unterstützung zu warten, welche etwas mehr als unfruchtbar Meetings zu bedeuten hätte. Jenseits des Ozeans hallen die Vereinigten Staaten wieder von Zornausbrüchen gegen England, und weder in Mexiko noch in den Republiken Südamerikas hat es auf warme Sympathien zu rechnen. England hat sich durch eine Politik, die nicht Krieg, nicht Friede war, die nicht Kraft genug hatte, um die Knoten zu zerhauen, nicht Einfluß genug, um sie zu lösen, in der allgemeinen Bewegung der Staaten mehr isolirt, als es glaubt. Wie sieht England zu Frankreich? Diese Frage beantwortet „La France“ wie folgt: „Es läßt sich nicht wegleugnen“, schreibt das genannte Journal, „daß England vor der brüderlichen Hand, die ihm Frankreich so oft geboten, fast immer die feindliche verschlossen hat. Von dieser sympathischen Nation, auf die es rechnen konnte, hat es sich in Mexiko getrennt. Es hat ihrer voraussehenden Politik weder in Amerika noch in Polen, noch in so vielen anderen Fragen sich anschließen wollen, in welchen die beiden Mächte im Interesse der Ordnung und des allgemeinen Gleichgewichts auf einander angewiesen zu sein schienen.“ In Suez, in Madagaskar, in Tunis, im ganzen Orient, klagt „La France“, habe Großbritannien sich Frankreich prinzipiell entgegengesetzt und ihm seinen legitimen Einfluß, den letzteres mehr im allgemeinen als im eigenen Interesse geltend machen wollte, bestritten. England hat keinen Freund mehr auf dem Kontinent. Es hat sein eigenes Interesse schlecht begriffen und ist dadurch in eine politische Isolirung hineingerathen, durch welche es der moralischen Kraft beraubt ist, die einem großen Volke gestattet, mit Erfolg zur Lösung der großen Frage und zur Befestigung des europäischen Friedens mitzuwirken.

Oesterreich.

Wien. G. C. Wir sind in der Lage, die Erklärung der k. k. Bevollmächtigten in der Londoner Konferenz vom 18. d. Mts. in genauer Uebersetzung nachstehend mitzutheilen: „Die österreichischen Bevollmächtigten reiben sich der Erklärung des preussischen insoweit an, als nach der Anschauung der k. k. Regierung der Zweck des Friedenswerkes vollständig nur durch die Zustimmung der Herzogthümer, ausgedrückt durch das Organ ihres Souverains und ihrer ge-

setzlich konstituirten Vertreter (repräsentants) erreicht werden kann. Sie müssen jedoch darauf hinweisen, daß — nach ihrer Meinung — die Frage von der Abtretung eines Theiles Schleswigs, Holstein fast eben so sehr berührt (intéresse) als Schleswig, und daß dieselbe nicht geeignet ist, durch die nach Bezirken oder Kirchspielen erfragten Wünsche der Bevölkerungen entschieden zu werden. — In dieser Beziehung können sie (die österreichischen Bevollmächtigten) sich nur auf die Vorbehalte beziehen, welche sie früher in dieser Angelegenheit gemacht haben.“

— Wiederholt bemühen sich Berliner offizielle Korrespondenten, die Sache so zu drehen, als habe zuerst Oesterreich in der Konferenz Geneigtheit zu erkennen gegeben, von der Linie Apenrade-Londern auf die Linie Flensburg-Londern zurückzuweichen. Die Sache verhält sich nach Mittheilungen, welche der „N. N. Z.“ von hier zugehen, gerade umgekehrt. Graf Bernstorff war es, welcher zuerst von der Linie Flensburg-Londern sprach, sowie auch Graf Bernstorff zuerst den Gedanken des Schiedspruches erwähnte.

— 23. Juni. Mittels kaiserlicher Entschliebung ist die Bestellung des Merkantil- und Wechselgerichtes zu Zengg als Seegericht für den ganzen Umfang des Küstengebietes der kroatischen Militärgränze genehmigt worden und hat als solches vom 1. August d. J. in Wirksamkeit zu treten und den Titel „Handels- und Seegericht“ zu führen.

Prag, 22. Juni. In der gestrigen Sitzung des juristischen Professorenkollegiums fand die Wahl des Dekans für das nächste Schuljahr statt. Herr Professor Herbst wurde mit 7 Stimmen gegen 6 Stimmen, welche Professor Esmarck erhielt, zum Professorendekan gewählt. Das Professorenkollegium lehnte weiter durch Majoritätsbeschluß die Abgabe eines Gutachtens über Warnstädts Werk in Betreff der Successionsrechte in Schleswig-Holstein ab. Die Minorität wird nun ihre Gutachten privatim erstatten.

Aus Karlsbad, 20. Juni, wird der „N. N. Ztg.“ geschrieben: Gestern Abends hatten die Bewohner Karlsbads ein Schauspiel, welches noch im vorigen Jahre zu den Unmöglichkeiten gehört haben würde: der österreichische Ministerpräsident Graf Rechberg und der preussische Ministerpräsident v. Bismarck langten gemeinschaftlich in einem Extrapostwagen hier an. Sie waren nicht allein von Zwickau bis Schwarzenberg zusammen in demselben Eisenbahnwagen gefahren, sondern hatten sich auch am letzteren Orte einen gemeinsamen Extrapostwagen genommen, um völlig ungestört sich während der sieben Meilen betragenden Fahrt mit einander unterhalten zu können. Graf Rechberg wohnt im Hotel „Anger“, Herr v. Bismarck im „blauen Schiff.“ Der Herr Minister Graf Rechberg befindet sich, wie „Prager Blätter“ mittheilen, in angestrengter Beschäftigung. In seinem Kabinete arbeiten der Hofsekretär Baron Werner und Legationsrath Baron Altenburg und fand gestern von halb 8 Uhr bis gegen 10 Uhr Abends im Hotel „Anger“ eine Konferenz mit dem Herrn Minister v. Bismarck statt, in dessen Kabinete die Herren Legationsräthe Abeken und v. Reudell, dann Regierungsrath Titelmann arbeiten.

Karlsbad, 23. Juni. Von dem Besuche beim Großherzog von Toscana in Schlackenwerth zurückgekehrt, haben Se. Majestät die Beifälligkeit, die Behörden, den Gemeindevorstand und die Offiziere des Schützenkorps zu empfangen geruht. Nach dem Diner, welches abermals bei Sr. Majestät dem König von Preußen eingenommen wurde, promenirten die beiden Majestäten zum sächsischen Saale, woselbst eine Musikproduktion stattfand, und sodann gegen den Posthof und zurück. Abends hat die Illumination der Stadt und der umliegenden Höhen in der glänzendsten Weise

stattgefunden. Nach 9 Uhr Produktion des Gesangsvereins und zweier Musikchöre. Nach beendeter Serenade gingen Sr. Majestät der Kaiser in Begleitung des ersten Generaladjutanten und des Statthalters von Böhmen unter Vorantritt des Gemeindevorstandes durch die Straßen der Stadt, überall mit endlosem Jubel und Hochrufen freudig begrüßt. Im Laufe des Vormittags ward auch Herr v. Bismarck von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen.

Ausland.

München, 21. Juni. Die gestrige Zollkonferenz dauerte ungefähr zwei Stunden, und hatte einen beratenden Charakter. So viel man erfährt, hatte sich jenen Puntationen gegenüber, welche zwischen Baiern und Oesterreich zum Abschluß kamen, eine entschiedene Opposition nicht gezeigt. Im Allgemeinen herrschte die Absicht eines ernstlichen Zusammenwirkens vor.

Berlin, 23. Juni. Ein Artikel der „Provinzial-Korrespondenz“ unter dem Titel: „Krieg oder Frieden?“ sagt u. A.: „Wenn die Vorschläge Englands in Betreff der Entscheidung der Grenzlinie überhaupt annehmbar wären, so wäre das Schiedsrichteramt nur dem Kaiser der Franzosen zu übertragen möglich, welcher durch sein bisheriges Verhalten ein Anrecht für eine solche ehrende Anerkennung erworben. Preußen halte jedoch daran fest, daß eine sichere Grundlage zur Entscheidung der Grenzlinie nur in Anhörung der Bevölkerung zu suchen sei. Der englische Vorschlag scheine bei Oesterreich eine gewisse Unterstützung zu finden, welche Macht die Vetheiligung Englands am Kampfe verhüten will. England erklärte nämlich, es werde sich bei Wiederaufnahme des Kampfes mit seiner Flotte auf die Seite Dänemarks stellen; daher sei die Frage wegen Verlängerung des Waffenstillstandes diesmal von besonderer Bedeutung, da es sich möglicher Weise um den Beginn eines europäischen Krieges handle. Während England zu einer Verlängerung der Waffenruhe drängt, will Preußen einen wirklichen längeren Waffenstillstand mit genau festgesetzten Bedingungen und vierwöchentlichem Kündigung.“ — Die „Prov.-Korr.“ hofft, die Zusammenkunft Rechberg's und Bismarck's und die persönliche Zusammenkunft der beiden Herrscher werde auch in der Waffenstillstandsfrage zu einer festen Einigung führen.

Hamburg, 24. Juni. Die „Berlingske Tidende“ bestätigt eine Londoner Mitteilung, daß der französische Bevollmächtigte, Fürst de Latour, in offizieller Weise den Kongreß anempfehlen und die Mittheilung machen werde, daß die Zustimmung Rußlands und Preußens zu dem Kongreßvorschlag gewonnen sei.

Aus **Rom, 15. Juni**, wird der „G. C.“ geschrieben: Ich bin heute in der Lage, Ihnen aus authentischer Quelle über den Gesundheitszustand Sr. Heiligkeit sowohl, als auch über jenen der Königin von Neapel die erfreulichsten Nachrichten mittheilen zu können.

Die Akademie der Wissenschaften in **Paris** hat, an Stelle des am 28. August v. J. in Berlin gestorbenen Prof. Mitscherlich, mit 31 gegen 16 Stimmen den Prof. Wöbler in Göttingen zum auswärtigen Mitgliede erwählt.

Aus **Paris** wird vom 22. Juni geschrieben: „Fürst Metternich und seine Gemalin wurden gestern in Fontainebleau von dem Kaiser und der Kaiserin in glänzender Weise empfangen. Man legt diesem Besuche in hiesigen maßgebenden Kreisen Gewicht bei, und will wissen, daß Napoleon dem Fürsten seine Befriedigung über die Haltung Oesterreichs ausgesprochen habe. Das fürstliche Paar verweilte den ganzen Tag in Fontainebleau.“

Paris, 23. Juni. Die heutige „France“ bringt unter der Ueberschrift „L'Angleterre et l'Europe“ einen längeren Artikel, „worin die Kritik, in welcher sich England gegenwärtig befindet, grell beleuchtet und mit einer auffälligen Absichtlichkeit hervorgehoben wird, daß Großbritannien ganz isolirt und ohne Freunde und Bundesgenossen dastehe, ohne so viel eigene Kraft und so viel Einfluß zu besitzen, um die Lösung der schwebenden Fragen herbeiführen, den Ausbruch der drohenden Wirren verhindern zu können. Und alles dieß nur darum, weil England die ihm so oft freundschaftlich dargereichte Hand Frankreichs zurückgewiesen hat.“

— Der Kampf, welcher zwischen dem „Alabama“ und dem „Kearsage“ stattgefunden, hat in Paris eine ganz ungewöhnliche Sensation erregt. Die Behörden von Cherbourg mußten Vorsichtsmaßregeln ergreifen, da die Feindseligkeiten zwischen den in Cherbourg anwesenden Matrosen des Nordens und Südens von Amerika so groß sind, daß sie sich am 19. d. mit ihren Messern schlagen wollten. Unter den Amerikanern herrscht ebenfalls eine ungeheure Aufregung. An der hiesigen Börse wäre es heute sogar beinahe zum Kampfe zwischen den Amerikanern

gekommen. Die Südländer begannen die Zänkerei, machten sich jedoch bald aus dem Staube, da sie an Zahl schwächer waren.

Man schreibt der „Nordd. Allg. Zeitung“ aus **Kopenhagen, 21. Juni**: „Die eiderdänische Presse kündigt ohne Umschweife dem Könige an, daß er vom Throne verjagt werden würde, wenn er es wagen sollte, eine andere als die eiderdänische Politik zu verfolgen.“

Kopenhagen, 23. Juni. Die „Berlingske Tidende“ schreibt: Für die auf nächsten Samstag anberaumte Konferenz liegen keine bestimmten Verhandlungsgegenstände vor. Es sei höchst wahrscheinlich, daß der Krieg wieder beginnen werde. Ein vorläufiges Gesetz ermächtigt den Finanzminister zur Stiftung von 6 Millionen schwebender Staatsschuld.

Warschau, 20. Juni. Ein vom Auslande zurückgekehrter Rechtsanwalt erhielt den Besuch eines Steuereintnehmers der Nationalregierung, der ihn aufforderte, den rückständigen Betrag von 15 000 fl. zu zahlen. Diese Forderung wurde natürlich sehr höflich aber fest abgelehnt, und der Advokat fand es für angemessen, dem Generalpolizeimeister Trepow diesen Vorfall anzuzeigen. Die Folge davon war, daß der unvorsichtige Rechtsgelehrte, der übrigens bei den Russen eine beliebte Persönlichkeit ist, dafür, daß er den nationalen Steuereintnehmer nicht festgehalten und der Polizei überliefert hat, zu einer Geldstrafe von 15 000 fl. und 15 Tage Arrest verurtheilt worden ist. Alle Reklamationen waren fruchtlos. Man behauptet, daß der vermeintliche Steuereintnehmer ein russischer Polikollegat war.

Aus **Szjakowa** schreibt man der „G. C.“ über einen Zusammenstoß der r. russischen Truppen mit einer Insurgentenabtheilung: In Folge eines in der Nacht vom 20. d. M. bei Oseow stattgehabten Zusammenstoßes mit einer Insurgentenschaar war die Besatzung in Maczki Tag und Nacht konfignirt. Es soll einer Insurgentenschaar gelungen sein, sich jenseits der österreichisch-polnischen Grenze durch Zuzüge bis auf eine Stärke von 250 Mann zu sammeln, worauf sie gegen Oseow dringend, mit einer r. russischen Militärabtheilung handgemein wurde. Das Gefecht soll bis 8 Uhr Früh gedauert und den Russen einen Offizier und mehrere Mann gekostet haben; es endigte jedoch mit einer totalen Niederlage der mit den verschiedenartigen Waffen bewaffneten Insurgenten, deren größter Theil in die Hände der Russen fiel.

Konstantinopel. Der „Levant Herald“ hebt in dem ausführlichen Berichte, den er über die Aufnahme und das Thun und Lassen des Fürsten Eusebius erstattet, unter Anderm auch hervor, daß die Abrede getroffen war, das diplomatische Korps solle den ersten Besuch vom Fürsten empfangen, nicht aber ihm denselben abstaten. Dieß geschah in der That; nur Conte Greppi, der Vertreter W. Emanuels, machte eine Ausnahme. Eine ähnliche Abweichung von der diplomatischen Etikette erlaubte sich der französische Gesandte, Herr v. Moustier, indem er, obgleich in der Gesandtenhierarchie nur den zweiten Rang bekleidend, doch der erste war, der den Fürsten zum Diner einlud. Letzterem wohnten aber Sir S. Bulwer, Baron Profesch und der russische Geschäftsträger, Herr v. Novikoff, obgleich eingeladen, nicht bei. Am folgenden Tage speiste Conte Greppi beim Fürsten, der hierauf der Reihe nach bei Sir S. Bulwer, Baron Profesch u. s. w. dинierte. Der Banquier, den der Fürst von Bukarest mitgenommen, soll bedeutend in Anspruch genommen worden sein, da der Fürst eine außerordentliche, jedoch wohl angebrachte Freigebigkeit entfaltet. Der Sultan hat ihm den Osmanié-Orden in Brillanten zugebracht; die erste Klasse des Medschidieh besitzt er schon.

Die Einwanderung der Tscherkessen hat auch dem Sklavenhandel neuen Aufschwung verliehen. Der Preis der Waare ist in Folge des großen Angebotes natürlich bedeutend gesunken, und man kann Mädchen von 10 — 14 Jahren, die vor einigen Jahren 10.000 Piaster gekostet hätten, jetzt zu 500 haben. In Rußlandsche sind schon über 35.000 Tscherkessen angekommen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 27. Juni.

Heute trifft Sr. Excellenz der Herr Feldzeugmeister Ritter v. Benedek auf seiner Inspektionsreise hier ein und wird heute und morgen in unserer Stadt verweilen.

— Die Liedertafel des Schillervereins in Triest hat die Herren Dr. Anton Schöppl, Direktor und Anton Nedved, Chormeister der hiesigen philharmonischen Gesellschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt.

— Nächsten Donnerstag findet die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Gasbeleuchtungs-Gesellschaft statt.

— Mit Herrn Theaterdirektor Calliano ist vorgestern endlich der Vertrag wegen Uebernahme unseres Theaters abgeschlossen worden.

— Vorigen Samstag hat die Verlosung der von der hiesigen Filiale des Kunstvereins angekauften Kunstwerke stattgefunden und es haben gewonnen: Serie B Nr. 47 Madonna von Heinrich; Serie I Nr. 36 die h. Elisabeth von Heinrich; Serie L Nr. 37 Gletscherstudie von Gauermann; Serie L Nr. 2 Farbendruck; Serie D Nr. 15, Serie F Nr. 84 und Serie C Nr. 93 je einen Kupferstich „beim Juwelier.“

— In der Nacht des 25. d. M. reisten die Sängergesellschaft der Liedertafel des Schillervereins in Triest hier durch nach Klagenfurt zum Sängerkongreß. Hier schloß sich ihnen die Deputation des Männerchors der philharmonischen Gesellschaft an. Ein Theil der zurückbleibenden Sängergesellschaft des Männerchors begab sich auf den Bahnhof, um die Triester zu begrüßen und den heimischen Sängern das Geleite zu geben. Es wurden die Wahlsprüche gesungen und Begrüßungsworte getauscht und unter lauten Hochrufen und von den besten Glückwünschen begleitet zogen die munteren Sängergesellschaften in das freundliche Nachbarland Kärnten.

— Der Präsident des k. k. Kreisr. Kärnt.-Krain. Oberlandesgerichtes hat die beim Letzteren erledigte Accessistenstelle dem Accessisten des Landesgerichtes in Klagenfurt Christian Höpfer verliehen.

— In Bezug auf die, der „Tr. Ztg.“ entnommenen Notiz von dem Unfall auf zwei italienische Matrosen wird demselben Blatt amtlich mitgetheilt, daß nur ein Matrose angegriffen und obwohl dieser noch im Spital, doch nur leicht verwundet worden ist. Die Erhebungen sind im Zuge und es scheint sich herauszustellen, daß Rache, vielleicht gegen den Kapitän des ital. Dampfers, die Triebfeder gewesen sei. Der verwundete Matrose hat in seinem Aeußern einige Ähnlichkeit mit dem Kapitän und es kann daher eine Verwechslung bei der Dunkelheit möglich gewesen sein.

Wiener Nachrichten.

Wien, 26. Juni.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind gestern den 25. d. M. Nachmittags von Karlsbad in Wien angekommen. Allerhöchstselben haben den Aufenthalt zu Laxenburg zu nehmen geruht.

— Das österreichische Museum für Kunst und Industrie wurde gestern Vormittags durch den Besuch Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht ausgezeichnet, Höchstwelche die Anstalt eingehend besichtigten und sich in huldreicher Weise über dieselbe aussprachen.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Joseph haben der Direktion des Wiener Schutzvereines zur Rettung verwahrloster Kinder einen Beitrag von 50 fl. für das Jahr 1864 gnädigst übermitteln lassen.

— Der Dichter der „Studien“, Schulrath Ad. Stifter in Linz, ist zur Freude seiner Freunde und Verehrer bereits vollkommen genesen. Er begibt sich, in den „Hochwald zu den drei Sesseln“, um dort „Harzduft zu athmen und Granitwasser zu trinken“, dann über Passau nach Nürnberg, und wird im Oktober Wien besuchen. Sein neuer Roman „Witiko“ dürfte jetzt bald erscheinen.

Vermischte Nachrichten.

Eine originelle Art, sich aus dem Leben zu schaffen, ist vor Kurzem einem Landmann zu Lebring in Mittelsteier eingfallen. Er verlangte von seinem Weib die Schlüssel zum Weinkeller; als ihm diese aus Mäßigkeitsrückichten — der Landmann war dem Trunke sehr ergeben — verweigert worden waren, fand er plötzlich das Leben sehr langweilig, nahm eine hohle Eischale, füllte sie mit Pulver, steckte diese seltsame Bombe in den Mund, zündete das Pulver an und das Unvermeidliche geschah. Die Explosion zerriß dem Armen das Gesicht, und er starb nach wenigen Tagen.

— Am 8. Mai 1864 starb in der Stadt Littau in Mähren in dem derzeit schon äußerst seltenen Alter von 132 Jahren der dortige Hausbesitzer Johann Georg Bieß, gebürtig aus Bratersdorf nächst Schönberg. Derselbe wurde, nach erhobenem legalem Auszuge aus dem Taufbuche der Pfarre zu Geppersdorf, am 8. Februar 1732 daselbst getauft. Johann Georg Bieß ward in dem 1756 ausgebrochenen sogenannten siebenjährigen, als auch in dem späteren Türkenkriege Soldat; er heiratete später, aber diese seine erste Ehe blieb kinderlos. Er schritt dann, als seine erste Gattin gestorben war, und zwar, 107 Jahre alt, zur zweiten Ehe mit einem — 19jährigen Mädchen, aus welcher Ehe jetzt noch ein Sohn Johann und eine Tochter Anna, jetzt 24 bis 25 Jahre alt, sammt ihrer 45 Jahre alten Mutter in Littau am Leben sind, wohin Bieß aus Bratersdorf seinen Wohnsitz nahm und daselbst in sehr hohem Alter starb. Er erinnerte sich nicht, jemals krank gewesen zu sein, und schlief auch, ohne die Seinigen erst mit irgend einer Krankheit zu belästigen, ganz sanft für immer ein. Er

war bis Knapp vor seinem Lebensende immer rüstig und verrichtete häusliche, als auch Feldarbeiten, rauchte auch gern Tabak.

— An einem Abende des verflossenen Monats findet der Feldhüter der Gemeinde Wajska sieben fremde Männer im Freien bivouakiren. Sie erklärten, Szegediner Tagelöhner zu sein, die nach Syrien auf Arbeit gehen, und da sie kein Geld hätten, im Dorfe ein Nachtlager zu bezahlen, im Felde übernachten. Auf dieses hin bietet er sich an, diesen Leuten im Gemeindehause ein unentgeltliches Unterkommen zu verschaffen, welches dankbar acceptirt wird. Die Anwesenheit dieser verdächtig erscheinenden Gäste wird im Dorfe ruchbar, es wurde Alarm geschlagen, die Bauern, durch abenteuerliche Schreckgeschichten in die größte Aufregung versetzt, bewaffnen sich und umlagern das Gemeindehaus. Lärmend und drohend verlangen sie eine augenblickliche Inquisition, welches Begehren von den Ortsvorständen nur zu bereitwillig ertheilt wird. War es die Angst vor der drohenden Gefahr oder waren die Strolche wirklich in böser Absicht nach Wajska gekommen, kurz, bei ihrer Inquisition widersprachen sie sich in ihren Angaben und vermehrten den Verdacht — überdies wollte es der böse Zufall, daß man in einem Holzstoße verborgene Waffen fand, welche die Bauern ihnen attribuirten und als corpus delicti ihrer Raubabsichten aufwies. Hiermit war ihr Todesurtheil ausgesprochen, und es erfolgte eine Szene haarsträubenden Vandalismus. Unter den qualvollsten Martern werden 6 dieser Männer getödtet, nur Einer, der sich beim Beginne der Mißhandlung todt stellte, wurde später gerettet. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

— Vor mehreren Jahren verschwand in Berlin mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast ein Kaufmann. In vergangener Woche erhielten sämtliche Gläubiger desselben eine Einladung, sich zu einer bestimmten Stunde in einem dortigen Hotel einzufinden, und waren nicht wenig erstaunt, dort den Verschwundenen wieder zu finden und aus seiner Hand baare Zahlung ihrer Forderungen zu empfangen. Zum Schluß lud der ehrliche Schuldner, der durch gute Spekulationen in Amerika reich geworden, alle Erschienenen zu einem solennen Diner ein.

— Ein in England lebender Deutscher berühmten Namens schreibt einem Freunde in Deutschland: „Die Stimmung gegen Deutschland schadet nicht — es gibt drei Stadien in der öffentlichen Meinung Englands: 1. freundlich herablassendes Schulterklopfen; 2. fischweibartiges Schimpfen; 3. Respekt. Wir sind im Zweiten, das Dritte wird folgen.“

— Man liest im „Württemb. Staatsanzeiger“: Gegenüber den zahlreichen Fällen von Hundswuth, welche neuerdings berichtet werden, machen wir auf eine von Dr. Lassing in New-York angewandte Methode zur Heilung der Wasserscheu mittelst des Elektromagnetismus aufmerksam, welche in einer medizinischen Zeitschrift in Dublin mitgetheilt wird. Der Patient, bei welchem alle andern Mittel wie gewöhnlich schlagelagelt hatten, und welcher durch sein Umstürzen seiner Umgebung gefährlich war, wurde auf eine Matratze angebunden; um beide Füße wurde ein Kupferdraht gewunden. Dieser Draht wurde an den Konduktor des negativen Poles befestigt, und der Konduktor des positiven Poles durch einen mit Essig und Salz getränkten Schwamm über den Hals, den Rückgrad und andere Theile des Körpers geführt mit der vollen Stärke der Batterie. Die Krämpfe hörten sofort auf, und unter dem Einfluß der Elektrizität nahm der Patient willig und ohne Abscheu Flüssigkeiten zu sich, aber nur so lange der elektrische Strom in Wirksamkeit war. Nachdem der Strom in 12 Stunden zwölf Mal, je eine halbe Stunde angewendet worden, ging der Zustand der Wasserscheu und Wuth in einen der Seerkrankheit ähnlichen über; der Kranke schwitzte, nahm Purgirmittel, und fiel dann in Schlaf. Nach zwei Stunden erwachte er, über Kopfweh und große Schwäche klagend. Eine Woche darauf kehrte ein schwacher Anfall zurück; der elektrische Strom, den er ebenso stark schenkte, wie das Wasser, wurde wieder applieirt. Schlaf folgte und völlige Genesung. (Aehnliche Resultate sollen auf gleichem Wege bei Wundstarrkrampf erzielt worden sein.)

— Die Preise, welche die feinen Rheinweine erlangt haben, sind dem gewöhnlichen Weine gegenüber so hohe, daß man dieselben nur begreift, wenn man den wunderbaren Nektar selbst gekostet hat, den die jetzigen Anseher liefern. Auf der letzten Weinversteigerung im Rheingau wurde ein halbes Stück Steinberger um 4455 fl. verkauft, d. h. die Flasche (1 Liter) im Faße zu 9 fl. (!)

— Der dießjährige Gedenktag der Schlacht bei Waterloo hat in England noch 137 Offiziere über Lieutenantsrang gesehen, welche vor 49 Jahren im Feuer gestanden haben. Es sind 21 Generale, 19 Generallieutenants, 28 Generalmajore, 25 Oberste, 25 Oberstlieutenants, 15 Majore und 4 Kapitane.

— Seit einigen Tagen hält sich in Paris ein englischer Arzt auf, der die Taubheit der Taubstummen heilen zu können vorgibt. Derselbe hat seine Methode niedergeschrieben und in einem versiegelten Schreiben auf der französischen Akademie niedergelegt. Dieses Schreiben wird in einem Jahre geöffnet und die Methode dann Gemeingut werden. Bis dahin hat sich der englische Arzt die alleinige Anwendung der Methode vorbehalten. Für jede Cur nimmt er 2500 Franken.

— Aus Süd-Frankreich wird gemeldet: „Nach der Rebe, der Kartoffel und der Seidenraupe ist nun der Olivenbaum seinerseits von einer geheimnißvollen und furchtbaren Krankheit befallen, deren Beschaffenheit die Bemühungen der Wissenschaft und der Praxis noch nicht zu entdecken vermocht haben, und noch weniger konnte man das Abhilfsmittel ausfindig machen. Die „Schwärze“ ist eine Art mikroskopischen Pilzes, welcher sich wie ein Grund auf den Olivenbäumen ausdehnt und sie unfruchtbar macht. Dem „Messager de Provence“ zufolge richtet diese Plage besonders in den Umgegenden von Verre ihre Verheerungen an und ruiniert die meisten Gutsbesitzer, deren hauptsächlichster Revenuenzweig der Olivenbaum ist. Man führt ganze Olivengärten an, welche mit Unfruchtbarkeit behaftet sind, und einige Eigenthümer waren genöthigt, ihre Olivenbäume auszureißen, so sehr hatte das Uebel um sich gegriffen. Sämmtliche landwirthschaftliche Vereine der Provence vereinigen ihre Anstrengungen, um ein wirksames Mittel gegen diesen neuen Feind der südlichen Kultur zu finden.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Karlsbad, 24. Juni. Sr. k. k. Apostolische Majestät sind bei der gestrigen Illumination durch den größten Theil der Stadt gegangen. Ungeheurer Jubel. Bürgermeister Knoll wurde durch allergnädigste Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. Sr. Majestät reisen heute Abends 8 Uhr ab.

Karlsbad, 24. Juni (Abends 9 1/2 Uhr.) Sr. Majestät der Kaiser haben dem Ministerpräsidenten von Bismarck das Großkreuz des Stephans-Ordens verliehen. Heute besuchten Sr. Majestät das Militärbadhaus. Das Diner wurde bei Sr. Majestät dem König von Preußen eingenommen. Nachmittags statten Sr. Majestät der Kaiser den anwesenden höchsten Herrschaften Abschiedsbefuche ab. Sr. Majestät der König von Preußen verweilte bei Sr. Majestät dem Kaiser bis zum Abschiede.

Bei der um 8 Uhr Abends erfolgten Abreise Sr. Majestät des Kaisers waren Sr. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ferdinand, die anwesenden Generale, die Spitzen der Behörden, der Klerus, der Stadtrath, das Schützenkorps und die Liedertafel vor dem Hotel „zum Schilb“ versammelt. Es erschallten begeisterte Hochrufe. Der k. preussische Kriegsminister v. Roon ist um 7 Uhr hier angekommen. Graf Rechberg ist um 5 Uhr abgereist.

Prag, 25. Juni. Sr. Majestät der Kaiser sind heute um 5 Uhr 40 Min. Morgens auf der Westbahn hier angekommen. Auf der Fahrt zum Nordbahnhof wurden Sr. Majestät von der zahlreich versammelten Volksmenge in den festlich geschmückten Straßen enthusiastisch begrüßt. Eine Ehrenkompagnie Militär, und die bewaffneten Bürgerkorps desfilirten nächst dem Bahnhof vor Sr. Majestät. Die Abfahrt nach Wien erfolgte um 6 Uhr 20 Min.

Brünn, 25. Juni. Sr. Majestät der Kaiser sind nach 12 Uhr im hiesigen Bahnhofe eingetroffen und wurden von dem Statthalter, dem FML. Baron Urban als Stellvertreter des Kommandirenden, der Generalität, dem Gemeinderathe und Gemeindevorstände und der Handelskammer ehrfurchtsvoll empfangen. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte Sr. Majestät bei der Ankunft und Abfahrt mit den lebhaftesten Vivatrufen.

Kissingen, 24. Juni. Großfürst Konstantin von Rußland und der Großherzog von Oldenburg sind von hier abgereist. — Heute war Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, welchem König Ludwig von Baiern, Prinz Karl von Baiern und der Großherzog von Weimar anwohnten. — Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth befindet sich wohl. — Die Kaiserin von Rußland begibt sich von hier nach Schwabach; der Zeitpunkt der Abreise ist aber noch unbekannt.

Kissingen, 25. Juni. Nach Eintreffen der Nachricht vom Tode des Königs von Württemberg ist der Kronprinz abgereist. Gestern sind Prinz Karl nach Tegernsee, Prinz Wasa nach Wien abgereist. König Ludwig von Baiern und Suite waren bei dem gestrigen Diner bei Ihrer Majestät der Kaiserin erschienen; der Großherzog von Weimar war nicht anwesend. Hofrath Scanzoni ist nach Würzburg abgereist; die Kaiserin von Rußland befindet sich noch hier.

Berlin, 25. Juni. Aus London wird unter dem Gestirne gemeldet: Preußen und Oesterreich werden in der morgen stattfindenden Konferenzsitzung anzeigen, daß sie noch einen Waffenstillstand, aber nicht auf kürzere als eine zweimonatliche Dauer annehmen wollen.

Berlin, 25. Juni. Prinz Albrecht begibt sich in Folge eines vom König aus Karlsbad eingetroffenen Telegramms noch heute Abends nach dem Hauptquartier.

Die „Spener'sche Ztg.“ meldet:

Nach einem Telegramme aus Wien ist daselbst die Nachricht eingegangen, daß in Karlsbad ein Einverständnis zwischen den deutschen Mächten erreicht worden sei, wonach Preußen mit Zustimmung Oesterreichs am Bundestage die Kriegserklärung des deutschen Bundes gegen Dänemark beantragen würde.

Berlin, 25. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt: Die in der Konferenzsitzung am 6. Juni um 14 Tage verlängerte Waffenruhe endigt am 25., der Beginn der Feindseligkeiten finde daher am 26., nicht am 27. Juni Statt.

Stuttgart, 25. Juni. Sr. Majestät der König von Württemberg ist heute früh gegen 4 1/2 Uhr in dem Landhause Rosenstein bei Stuttgart sanft verschieden.

Seide, 24. Juni. Bei dem hier vorgestern im Landschaftshause abgehaltenen Banquet sagte Herzog Friedrich von Augustenburg u. A.: Er freue sich der erste deutsche Fürst von Schleswig-Holstein zu sein; er werde in Zukunft keinen partikularistischen Interessen huldigen. Fürst und Volk seien bereit, den Befreier alle Opfer zu bringen, die zum Heile Deutschlands gereichen.

Hamburg, 27. Juni. Entgegen allen von London aus verbreiteten Friedensgerüchten wird gemeldet, daß die Konferenz aufgelöst worden ist und die Feindseligkeiten morgen Abends beginnen werden. (Pr.)

London, 25. Juni. Der dänische Gesandte Herr v. Bille hat gestern dem Earl Russell offiziell angezeigt, daß bei dem Wiederbeginne der Feindseligkeiten auch die Blockirung der Häfen von Swinemünde, Wolgast, Greifswalde, Stralsund, Barth, Danzig, Pillau und jener der Elberzogthümer sofort wiederbeginnen werde. Neutrale, nach den genannten Häfen steuernde Fahrzeuge werden abgezwängt und den auslaufenden Schiffen werde eine Frist gegönnt werden.

Aus London, 25. Juni, wird gemeldet: Es wird versichert, daß die deutschen Großmächte in der heutigen Konferenzsitzung noch bereit sein werden, auf Grundlage der von denselben vorgeschlagenen Demarkationslinie zu unterhandeln und einen zweimonatlichen Waffenstillstand abzuschließen; wenn Dänemark auf diese Bedingung eingeht, dürfte die Erhaltung des Friedens möglich sein.

St. Petersburg, 25. Juni. Projekte zu einem russischen Bodenkreditinstitute und einer Industriebank, ausgehend von ersten Londoner Häusern — darunter die „International Financial Society“ und die Londoner Bodenkreditbank — dann von der Meininger Bank, sind dem Reichsrathe vom Finanzminister unterbreitet worden.

New-York, 15. Juni. General Grant ist es gelungen, eine wichtige Bewegung durchzuführen; er hat seine Operationslinie an den James-River verlegt. Der südstaatliche General Morgan ist in Kentucky geschlagen worden. Es geht das Gerücht, der Staatssekretär der Finanzen, Chase, habe das Anerbieten einer deutschen Anleihe angenommen. — Wechselkurs auf London 217, Goldagio 99 1/2, Baumwolle 127 bis 128.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 25. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 64 Wagen und 6 Schiffe mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 5.— (Magazins-Preis fl. 5.66); Korn fl. 3.32 (Mg. Pr. fl. 3.45); Gerste fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.26); Hafer fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.43); Halbfrucht fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.88); Heiden fl. 3.— (Mg. Pr. fl. 2.83); Hirse fl. 3.16 (Mg. Pr. fl. 3.26); Kukuruz fl. —.— (Mg. Pr. fl. 3.61); Erdäpfel fl. —.— (Mg. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —.—); Bissolen fl. 4.66 (Mg. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfund kr. 50, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 37, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 48; Eier pr. Stück kr. 1; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—22, Kalbfleisch kr. 18, Schweinefleisch kr. 23, Schöpfensfleisch kr. 12; Händel pr. Stück kr. 20, Tauben kr. 10; Hen pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.40, Stroh kr. 75—80; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 8.—, detto weiches fl. 6.—; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

Börsenbericht.

Specie in österreichischer Währung und Metalliques stellten sich um 1/10% billiger, die National-Anleihen aber um eben so viel höher; von Losen wurden 1854er um 1/2% besser bezahlt, die übrigen Staatsfonds behaupteten sich zur unveränderten Notiz. Von Industriepapieren erholten sich Lloyd- und galizischen Carl Ludwigbahn-Aktien um 1 bis 2 fl., Credit-Aktien um 1/2 fl. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten wurden um 1/10 bis 1/16% unter den gefrigen Coursen willig abgegeben. den 25. Juni. Geld knapp, Geschäft ohne wesentlichen Belang.

Table with columns: Öffentliche Schuld, A. des Staates (für 100 fl.), B. der Kronländer (für 100 fl.), Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Böhmen. Includes sub-sections like Silber-Anleihen, Metalliques, and various interest rates.

Table with columns: Geld, Waare, Österreich, Kärnten u. Krain, Währen, Schleifen, Ungarn, Temeser-Banat, Kroatien und Slavonien, Galizien, Siebenbürgen, Bukowina, m. d. Verl.-Gl. 1867, Venetianisches Anl. 1859. Includes sub-sections like Aktien (pr. Stück), Nationalbank, Kredit-Anstalt, etc.

Table with columns: Geld, Waare, Gal. Carl-Ludwig-B., West-Don.-Dampfsch.-Ges., Oesterreich. Lloyd in Triest, Wien. Dampfsch.-Afg., Pesther Kettenbrücke, Böhml. Westbahn, Theißbahn, Pfandbriefe (für 100 fl.), Nationalbank, Credit-Anstalt, Ungarische Boden-Kredit-Anstalt, Vofe (pr. Stück), Kredit-Anstalt für Handel u. Gew., Den. Dampfsch.-G., Stadtgem. Djen, Sierhazy, Salm.

Table with columns: Geld, Waare, Passy, Clary, St. Geneis, Windischgrätz, Baldfrein, Reglevisch, Wechsel, 3 Monate, Augsburg für 100 fl. südd. W., Frankfurt a. M., Hamburg, London für 10 Pf. Sterling, Paris für 100 Franks, Cours der Geldsorten, R. Münz-Dufaten, Kronen, Napoleons'or, Russ. Imperials, Vereinsthaler, Silber.

Lottoziehungen am 25. Juni. Wien: 63 81 21 76 53. Graz: 6 77 67 23 40.

Fahrordnung

der Büge der k. k. Südbahn-Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres. a) Züge zwischen Laibach und Wien. In der Richtung nach Wien. Laibach Abfahrt Nachm. 1. 6 u. Nachts 12.51. Steinbrück " 3.27 " " 3.11. Eilli " 4.16 " Früh 4. Pragerhof Abends 5.55 " " 5.39. Marburg " 6.31 " " 6.15. Graz " 8.54 " " 8.34. Bruck a. M. " 10.41 " Vorm. 10.23. Neustadt Nachts 3.34 " Nachm. 3.35. Wien Ankunft Früh 5.17 " Abends 5.25. In der Richtung von Wien. Wien Abfahrt Vorm. 9.30 u. Abends 9.30. Neustadt " 11.27 " Nachts 11.28. Bruck a. M. Nachm. 4.37 " Früh 4.25. Graz Abends 6.32 " " 6.18. Marburg " 8.46 " " 8.32. Pragerhof " 9.25 " Vorm. 9.11. Eilli Nachts 11.1 " " 10.46. Steinbrück " 12.53 " " 11.38. Laibach Ankunft " 2.6 " Nachm. 1.51. b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig. Laibach Abfahrt Früh 2.16 u. Nachm. 2.11. Adelsberg " 4.43 " " 4.38. Rabresina " 7.37 " Abends 7.32. Triest Ankunft " 8.20 " " 8.15. Rabresina Abf. Früh 8.8 " " 9.50. Venedig Ant. Nachm. 3.6 " Früh 6. In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach. Venedig Abf. Abends 10.26 u. Vorm. 11. Rabresina Ankunft Früh 6.5 " Abds. 6.56. Triest Abfahrt " 6.45 " " 6.45. Rabresina " 7.9 " " 7.46. Adelsberg " Vorm. " 10.26 " 10.8. Laibach Ant. Mittags 12.49 " Nachts 12.47. Der Sitzzug von Triest nach Wien und von Wien nach Triest jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Wien erfolgt Früh 6.50 Triest Abf. Früh 6.30. Graz Mittag 12.31 Laibach " Bm. 10.49. Eilli Nachm. 3.39 Eilli " Nachm. 1.6. Laibach Abends 5.45 Graz " 4.14. Triest Ant. " 9.59 Wien Ant. Abf. 9.36. In der Richtung von Sisset. Abfahrt von Laibach 1 Uhr 6 Min. Nachmittags, Ankunft in Steinbrück Nachmittags 3 Uhr 19 Min. Abfahrt von Steinbrück Nachm 4 U. 25 M., Ankunft in Agram um 6 Uhr 59 Min. Abfahrt von Agram um 7 Uhr 14 M., Ankunft in Sisset um 8 Uhr 45 M. Abends. In der Richtung von Sisset. Abfahrt von Sisset Früh 6 Uhr 30 Min., Ankunft in Agram um 8 Uhr 1 Min. Abfahrt von Agram um 8 Uhr 16 Min., Ankunft in Steinbrück um 10 Uhr 50 Min. Abfahrt von Steinbrück 11 Uhr 38 Min., Ankunft in Laibach 1 Uhr 51 Min. Nachm.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Juni. Stadt Wien. Die Herren: Knecht, Hanover, Milscha und Fischer, Kaufleute, von Wien. -- Roi, Gerichts-Beamte, von Marburg. -- Pogatschnig, Kaufmann, von Triest. -- Stefani, Handelsmann, von Gottschee. Elephant. Die Herren: Hartmann, Commissionär, und Pollak, k. l. Hauptmann, von Triest. -- Hermes von Wien. -- Wiser, Kaufmann, von Pest. -- Woller, Privat, von Adelsberg. -- Pogatschnig, Handelsmann, von Radmannsdorf. -- Besnig, Weinhändler, von Kropf. -- Frau Hotschewer, Gutsbesitzer-Gattin, von Gurfsch. Kaiserlicher Hof. Die Herren: Anders, Handelsmann, und Berner, Vikar, von Agram. -- Frau Koffer, Beamten-Gattin, von Agram. Mohren. Fr. Theres Gdie von Klid von Triest.

Erinnerung

an Ursula Klun und derer unbekanntes Erben. Von dem k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Gerichte, wird der Ursula Klun von Sajoviz und deren unbekanntes Erben hiermit erinnert: Es habe Johann Klun von Sajoviz, wider dieselben die Klage auf Anerkennung der in debite Haftung von 300 fl. und Löschungs gestattet sub praes. 2. April 1864, Z. 1206, hiermit eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagssatzung auf den 22. Juli 1864, früh 9 Uhr, mit dem Anhange des § 29 a. O. D. angeordnet, und den Geklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Herr Friedrich Logar von Reifnitz als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde. Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird. R. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 3. April 1864. (1198-3) Nr. 2423.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Michael Juwanjitz von Laas, gegen Paul Knafel von Laas wegen, aus dem Urtheile ddo. 20. Oktober 1863, Z. 1528, schuldiger 84 fl. öst. W. c. s. e. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Pestern gehörigen, im Grundbuche der Stadtgilde Laas sub Urb.-Nr. 225, vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 120 fl. ö. W. genehmigt, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den 20. Juli, 20. August und 20. September 1864, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der

Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchextract und die Liquidationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtskunden eingesehen werden. R. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 20. Mai 1864. (1199-3) Nr. 2340.

Exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit erinnert, daß zur Vornahme des einstweilen fixirten dritten Termines der exekutiven Feilbietung der dem Andreas Juwanjitz von Ravne gehörigen Realitäten Urb.-Nr. 364/352 und 3 65/352 ad Grundbuch der Herrschaft Radlischek wegen, dem Exekutionsführer schuldiger 221 fl. c. s. e. die neuerliche Tagssatzung auf den 3. August i. J., früh 9 Uhr, hieramts mit dem angeordnet wurden, und daß dabei die Realitäten nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte pr. 824 fl. veräußert werden würden. R. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 17. Mai 1864. (1200-3) Nr. 2676.

Exekutive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit erinnert, daß zur Vornahme der mit Bescheid ddo. 11. Juli 1862, Z. 3339, bewilligten und einstweilen fixirten exekutiven Feilbietung der dem Blas Debar von Babensfeld Haus-Nr. 7 gehörigen, im Grundbuche Neubabensfeld sub Urb.-Nr. 28 vorkommenden Realität wegen schuldigen Restes pr. 60 fl. 23 kr. c. s. e., die neuerlichen Tagssatzungen auf den 30. Juli, 30. August und 30. September 1864, früh 9 Uhr, hieramts mit dem angeordnet worden, daß die Realität bei der letzten Tagssatzung nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte wird hintangegeben werden. R. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 3. Juni 1864. (1201-3) Nr. 2610.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Laas, als Gericht, wird hiemit erinnert, daß zur Vornahme des mit Bescheid ddo. 27. August 1861, Z. 3874, einstweilen fixirten dritten Termines zur exekutiven Feilbietung der, dem Matthäus Repar von Kráuzbe gehörigen Realität Urb.-Nr. 302 ad Grundbuch Herrschaft Radlischek die neuerliche Tagssatzung auf den 5. August i. J., früh 9 Uhr, hieramts mit dem angeordnet worden, daß die Realität dabei

nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerte pr. 1122 fl. veräußert werden wird. R. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 31. Mai 1864.

Exekutive Feilbietung.

Zum Nachhange zum diesseitigen Edikte vom 17. März d. J., Z. 897, wird kund gemacht, daß zu der in der Exekutionsache des Ignaz Schumi von Krainburg, gegen Johann Nep. Gonze von dort pelo. 255 fl. auf den 8. d. M. angeordneten ersten Tagssatzung zur exekutiven Feilbietung des dem Pestern gehörigen Hauses Konfl.-Nr. 59 sich keine Kauflustigen gemeldet haben, daher zu den auf den 12. Juli und 12. August d. J. noch angeordneten zweiten und dritten Feilbietung geschritten werden wird. R. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 9. Juni 1864. (1239-1)

Ein Praktikant oder Lehrling.

der deutschen und windischen Sprache mächtig, findet ein Unterkommen in der Eisen- und Geschmeide-Waaren-Handlung von Karl Reuter in Marburg. Im Hause sub Nr. 76 in Idria auf dem Plage vis à-vis der Pfarrkirche ist ein geräumiges Gewölbe für eine Spezerei- und Schnittwaarenhandlung mit einem Magazin sammt Utensilien zu vergeben. Das Nähere bei dem Hauseigentümer Georg Tautscher zu erfragen. Idria am 24. Juni 1864. (1241)

Kornversteigerung auf dem Halme.

Donnerstag den 30. Juni, Vormittags 8 Uhr, lasse ich auf meinen, an der Sonneggerstraße belegenen Moorgründen, am Koschub anfangend, circa 30 Toch sehr schönes Winterkorn in einzelnen Parzellen öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises ist beim Zuschlage, die andere am 1. September laufenden Jahres zahlbar. Laibach am 22. Juni 1864. Pet. Mik. Teuser.